

**Titel:** Ströme lebendigen Wassers  
**Pfarrer:** Sebastian Kühnen  
**Predigttext:** Johannes 7  
**Datum:** 16.5.2021 (Exaudi)



## I Sehnsucht und Durst

Liebe Gemeinde,

wer von uns hat im Leben schon erfahren, was echter Durst bedeutet? Nicht der Durst nach einem anstrengenden und doch auch euphorisierenden Training. Auch nicht der Durst nach einem fordernden Wettkampf oder Fußballspiel, wenn nach der erfrischenden Dusche gut gekühlt die Apfelschorle, das Radler oder ein gepflegtes Helles mit formvollendeter Krone auf dem Tisch steht.

Nein, gemeint ist der Durst, der an die Grenzen des Lebens führt. Der Durst, an dem nicht nur sanft spürbar, sondern eindringlich, überwältigend und in voller Härte erlebbar wird, dass ein Leben ohne Wasser nicht weiter existieren kann, dass ohne Wasser, schlicht das Ende droht und der Tod naht.

Der Durst, bei dem alles Land zur Wüste wird, die Gewässer austrocknen, die Erde aufspringt, klaffende Wunden zeigt und Tier und Mensch siechend verenden.

Die Stämme Israels haben im Heiligen Land solche Erfahrungen in ihrer langen Geschichte immer wieder sammeln müssen, haben tiefste Verzweiflung erlebt, sind zu Hunger- und Durstflüchtlingen geworden, haben sich versklaven lassen müssen, nur um zu überleben.

Bis heute wird im Heiligen Land um Wasser gerungen und in vielen Regionen der Welt ist Wasserarmut noch oder wieder ein beherrschendes und bedrückendes Lebensthema.

Liebe Gemeinde, wer weiß von uns, was Sehnsucht ist? Wer hat nicht schon Sehnsucht in sich empfunden, dieses Sich-weit-Ausstrecken nach Leben, nach Freiheit, nach Würde und Gerechtigkeit?

Wer spürt in sich nicht eine tiefe, eine urgründige und unbändige Sehnsucht nach Liebe, nach Zärtlichkeit, nach Gehalten- und Geborgensein, nach bedingungslosem Auf- und Angenommensein von Kindesbeinen an?

Wir alle tragen diese Sehnsucht in uns wie Durst und Hunger. Wir alle – ohne Ausnahme. Gleich welcher Herkunft oder welcher Abstammung. Gleich welchen Geschlechtes oder welcher Orientierung. Gleich welchen Alters oder welcher Generation. Gleich welcher Gesinnung oder Religion.

Wir alle tragen Sehnsucht und Leidenschaft, Durst und Hunger nach einem sinnlichen und sinnhaften Leben, nach ganzheitlicher Liebe und Geborgenheit, nach umfassenden Frieden und Gerechtigkeit in uns – über alle irdischen Grenzen und Begrenzungen hinweg.

Kein Zaun, keine Mauer, kein Meer hält uns davon ab. Und niemand, niemand kann für sich in Anspruch nehmen, die eigene Sehnsucht sei tiefer, besser oder gewichtiger gar als die von anderen.

## II Ströme lebendigen Wassers

Wir, die wir als Christinnen und Christen, gleich welcher Konfession und über Konfessionsgrenzen hinweg, in der jüdisch-christlichen Tradition und Glaubensüberzeugung stehen, bündeln, fokussieren unsere Sehnsucht nach Leben und Liebe in bewusster Hinwendung zum dreieinigen Gott, dem haltgebenden Urgrund, der heilsamen Befreiung und der beflügelnden Kraft unseres Lebens.

Im Psalm 42 haben unsere Mütter und Väter im Glauben unsere Sehnsucht in die Worte gekleidet:

*Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, nach dir, Gott. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und erscheinen vor Gottes Angesicht?*

Und im Psalm 23 beten wir voller Sehnsucht, voller Inbrunst und Zuversicht:

*Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.*

Auch Jesus steht in dieser Tradition und weiß um die in uns wohnende Sehnsucht. Er weiß um diese Worte der Tradition, wenn er laut dem Evangelisten Johannes beim Laubhüttenfest, beim Gedenken des Volkes Israels an die Befreiung, den Auszug aus der Knechtschaft in Ägypten, wenn er beim Dank an die wundersame Nahrung des Volkes durch Wasser, durch Brot, die Früchte des Feldes sowie das göttliche Wort, den göttlichen Willen, wenn er in der Synagoge seine Stimme erhebt und allen, die ihn hören und an ihn glauben, Ströme lebendigen Wassers verheißt.

*Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen.*

Ströme lebendigen Wassers, das uns erquickt und frisch macht. Das ist die Verheißung, die Zuversicht, die Jesus uns durch seine Predigt, durch seine liebevolle Zuwendung schenkt und mit auf den Weg gibt.

### **III Ein neuer Bund für das Leben**

So sind wir eingeladen und gerufen, uns in der Nachfolge Jesu immer wieder neu annehmen und den Rücken stärken, erquickten und ermutigen zu lassen, denn in Christus sind wir stets und immer wieder neu angenommen und geliebt, gehalten und geborgen, finden wir Rückhalt und die Befähigung, uns nach außen hin freundlich zu öffnen.

Wir sind eingeladen, ge- und berufen, mitzuwirken an der Verwirklichung des verheißenen neuen Bundes, an der Umsetzung einer neuen Gerechtigkeit, die Gott durch uns und in uns im Glauben wirken will und wirkt.

Wir sind eingeladen, ge- und berufen, den Willen Gottes, seine Gebote uns zu eigen zu machen und dauerhaft zur Herzenssache zu machen.

Wir sind eingeladen, ge- und berufen, beherzt beizutragen zur Bewahrung der guten Schöpfung, beizutragen zu einem friedlichen und gerechten Zusammenleben der Menschen und Völker, im Kleinen wie im Großen. Hier, in unserem persönlichen Umfeld, und überall in der Welt.

Denn – davor dürfen wir die Augen nicht verschließen – der neue Bund steht leider jetzt und immer wieder in Gefahr, gebrochen zu werden. Und wenn wir ehrlich sind: auch von uns selbst.

Denn immer wieder lockt uns das goldene und glitzernde Kalb der Bequemlichkeit und der Gedankenlosigkeit, des Wohlstands und des Den-Hals-nicht-voll-Bekommens. Immer wieder lassen wir uns

von ihm anziehen, blenden und benebeln, tanzen ekstatisch um es herum, um die Augen zu verschließen und unserer Verantwortung zu entfliehen.

Schaut hin – wir erleben die Folgen: das unaufhörliche Fortschreiten des Klimawandels in dramatischer Geschwindigkeit. Wir erleben Krieg und Gewalt, Flucht und Vertreibung, Hunger, Durst und Perspektivlosigkeit in vielen Teilen der Welt.

Wir erleben Zwist, Anfeindung, Ausgrenzung und Diskriminierung mitten unter uns – und wir alle haben unseren Anteil daran, indem wir mittun oder es zulassen und schweigen.

So bitten wir um Ströme lebendigen Wasser, die uns erquicken, und in Vorbereitung auf das nahende Pfingstfest um Gottes Geist, dass er uns bewahre und beflügele, tröste und ermutige zu einem beherzten Leben im neuen Bund seiner Gerechtigkeit.

*O komm, du Geist der Wahrheit, / und kehre bei uns ein, / verbreite Licht und Klarheit, / verbanne Trug und Schein. / Gieß aus dein heilig Feuer, / rühr Herz und Lippen an, / dass jeglicher getreuer / den Herrn bekennen kann.*

Den Herrn uns seine Gerechtigkeit.

Amen.